

Bericht über die Tätigkeit der städtischen Museen im Verwaltungsjahre 1910

(1. April 1910 bis 31. März 1911).

Von Museumsdirektor Dr. H. SCHWEITZER.

Das Städtische Suermondt-Museum.

Die im Jahre 1909 begonnene vollständige Umordnung wurde in diesem Jahre zu Ende geführt. Nach der Magazinierung des gesamten Kunstgewerbes, das in einem eigenen Museum in der Pontstraße 13, dem ehemaligen Gebäude des Polizeipräsidiums, vereinigt werden soll, wurden die Säle und Zimmer im zweiten Obergeschosse neu hergerichtet. In den fünf Zimmern nach der Wilhelmstraße wurden die holländischen Gemälde nach Schulen geordnet, in den drei Zimmern nach dem Garten die flämischen Bilder.

Statt der im Oberlichtsaale dieses Stockwerkes bisher ausgestellt Sammlung Aachener Münzen und Medaillen, die in das historische Museum kam, ist hier jetzt unsere Sammlung von Nachbildungen von Plaketten ausgelegt.

Im ersten Obergeschoß wurden in den architektonisch sehr reich ausgestatteten Sälen, einschließlich dem sogen. weißen Saale, die spanischen, italienischen und französischen Bilder und die Gemälde des 18. Jahrhunderts untergebracht, so daß sie sich dem reichen Rahmen gut anpassen. Auch im Treppenhaus konnten statt der Gipsbüsten umfangreichere Gemälde Platz finden.

Die niederrheinischen, westfälischen und oberdeutschen Bilder des 15. und 16. Jahrhunderts hängen jetzt in den beiden Sälen gegen den Garten. Im großen Oberlichttraume des hinteren Treppenhauses wurden die Werke Aachener Künstler vereinigt. In der Oberlichtgalerie dieses Stockwerkes wurde in den Pultvitrinen, die bisher einen Teil der Spitzen bargen, unsere Sammlung von Miniaturen ausgelegt, wo sie jetzt besser als bisher in dem Drehgestelle gesehen werden können.

Bei der ganzen Neuordnung ist besonders darauf Rücksicht genommen worden, daß, neben der streng kunstgeschichtlichen Sichtung nach Schulen, jedes einzelne Bild mühelos betrachtet und studiert werden kann. Daher mußte auch eine ganz bedeutende Anzahl von Gemälden in erster Linie wegen Raummangel, zum Teil auch weil ihre künstlerischen

Qualitäten strengeren Anforderungen heute nicht mehr genügen, magaziniert werden. Durch die neue Aufstellung hat das Museum außerordentlich an Uebersichtlichkeit gewonnen, und die einzelnen Gemälde kommen viel besser zur Geltung als früher, so daß die große Arbeit, nicht vergebens gemacht ist.

Besuch und Benutzung der Sammlungen.

Die großen Umgestaltungen im Museum bedingten das zeitweilige Schließen des Museums, so daß der Rückgang der Besucherzahl ohne weiteres zu erklären ist.

Führungen wurden 48 abgehalten, an denen 917 Personen teilgenommen haben. Seit Eröffnung des historischen Museums am 15. November 1910 wurden 21 Führungen mit 408 Teilnehmern veranstaltet.

Die statistische Uebersicht gibt die folgende Tabelle:

1910	Besucher bei freiem Eintritt	Mitglieder des Museums-Vereins	Zahlende Besucher	Bibliothek-Besucher	Gesamtzahl der Besucher
Januar	1544	346	246	184	2320
Februar	1188	367	270	138	1963
März	1134	315	223	160	1832
April	1657	306	284	229	2476
Mai	1620	334	329	154	2437
Juni	1384	276	367	217	2244
Juli	2279	412	452	259	3402
August	1882	279	541	192	2894
September	1653	283	259	229	2424
Oktober	1527	250	393	214	2384
November	1415	188	255	212	2070
Dezember	1188	234	263	189	1874
	18471	3590	3882	2377	28320

Vier Gemälde wurden im Jahre 1910 kopiert.

Vermehrung der Sammlungen.

Die Erwerbungen für das Städtische Suermondt-Museum waren in diesem Jahre nicht sehr zahlreich, zumal aus den laufenden Mitteln teilweise noch frühere Ankäufe abzubezahlen waren. Für die Galerie des Museums konnten trotzdem einige wichtigere Gemälde angekauft werden. Ein Altarflügel mit Maria von einer Heimsuchung (Abb. 78) ist wahrscheinlich Kölner Schule um 1420—30. Das Gemälde war auf der kunstgeschichtlichen Ausstellung zu Erfurt im Jahre 1903. Im Katalog der Ausstellung ist es unter No. 37 beschrieben und auch abgebildet. Die Notiz im Kataloge Seite 8 lautet: Erfurt, Sammlung Clemens Lageman.

Meister der fränkischen Schule, Madonna (Teil eines Flügelaltars mit der Heimsuchung). Oel auf Holz, Höhe 106 cm, Breite 42 cm. Um 1450. Stammt aus der Sammlung Franz Vossen in Aachen.

Von Jacob Cornelisz van Oostanen, gen. Jacob von Amsterdam (geb. vor 1477 zu Oostanen, gest. zu Amsterdam nach 1533), muß in der Spätzeit seines Schaffens der Altarflügel mit der „Versuchung Christi“ (Abb. 79) gemalt sein.¹⁾ Das Bild, das als Flügel eines Altares links oben halbrund ausgeschnitten war, ist fälschlicherweise zu einem Rechtecke ergänzt, wodurch die ganze Komposition an Geschlossenheit eingebüßt hat. Die Farbenwirkung des Bildes, namentlich die Schillerfarben in den Gewändern der Engel, ist aber eine hervorragend gute. Das Bild ist auf Kiefernholz gemalt, die Höhe beträgt 163 cm, die Breite 90 cm. Ein Vermächtnis von Fräulein Adele Cockerill ermöglichte diesen Ankauf.

Hauptsächlich ihrer Provenienz wegen wurden zwei große Bilder mit Szenen aus der Passion Christi erworben, die Gemälde müssen im zweiten Viertel des 16. Jahrhunderts am Niederrhein entstanden sein (Abb. 80 und 81). Die Gefangennahme Christi, die Geißelung, Dornenkrönung und Christus wird dem Volke gezeigt ist auf der einen Tafel, auf der anderen die Auferstehung, die Jünger in Emaus, der ungläubige Thomas und die Himmelfahrt Christi auf der anderen Tafel gegeben.

Die Farben sind etwas hart und bunt, die Hauptfarben sind Rot, Weiß mit wenig Gelb und Grün auf bräunlichem Grundton. Die verschiedenen Abstufungen von Blau sind meist ziemlich matt gehalten.

Die beiden auf Eichenholz, Höhe 178 cm, Breite 149 cm, gemalten Bilder sind für das Museum von Wert, da ein Triptychon mit der Kreuzigung „Ecce homo“ und Beweinung des gleichen Malers im Chor des hiesigen Münsters ist.²⁾

Herr Geh. Kommerzienrat Robert Kesselkaul unterstützte die Erwerbung der beiden Bilder durch eine bedeutende Zuwendung.

Als Vermächtnis von Fräulein Adele Cockerill kam ein Blumenstück von B. van der Ast und eine Kohlenzeichnung von L. Knauß in den Besitz des Museums.

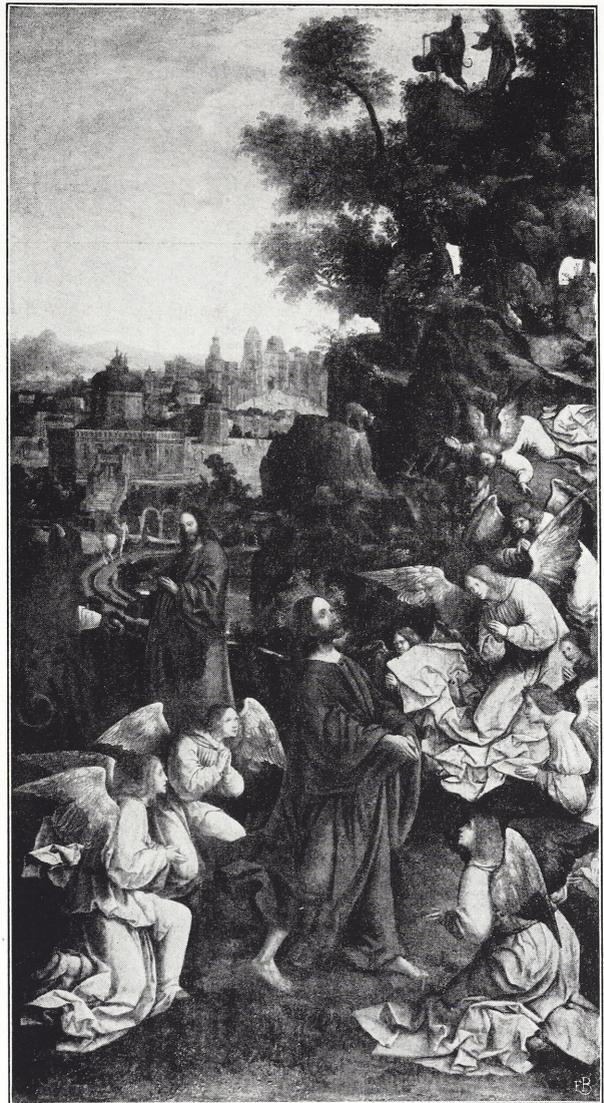


Abb. 79. Versuchung Christi (Altarflügel).
Von Jacob Cornelisz van Oostanen.

¹⁾ Die Bestimmung des Bildes verdanke ich Herrn Prof. Dr. Friedländer, Direktor des Kgl. Kupferstichkabinetts in Berlin.

²⁾ Kunsthistorische Ausstellung zu Düsseldorf 1904 Nr. 56, im Tafelwerk T. 16 und 17.



Abb. 80. Altarflügel mit Szenen aus der Passion.
Niederrheinischer Meister um 1530.



Abb. 81. Altarflügel mit Szenen aus der Passion.
Niederrheinischer Meister um 1530.

Die Skulpturensammlung wurde durch eine Holzfigur aus Vorarlberg, Christus als Auferstandener, um 1500 und einige kleine Skulpturen vermehrt.

Da die kunstgewerblichen Sammlungen magaziniert wurden, sind nur wenige Erwerbungen für diese Abteilung zu erwähnen:

Ein holzgeschnitztes Adlerpult (Abb. 82), nordfranzösische Arbeit, dessen fünfeckiger, mit zehn geschnitzten Füllungen verzierter Unterbau aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts stammt, während der Adler selbst noch der Zeit der hohen Gotik angehört. Der Museums-Verein bezahlte in dankenswerter Weise die eine Hälfte des Kaufpreises. Herr Franz Kaiser, hier, schenkte ein Empirekamin aus farbigem Marmor, das aus einem hiesigen Hause stammt.

Die Bibliothek zählt heute 3261 Nummern.

Das städtische historische Museum.

Dieses Museum, das in dem wiederhergestellten Ponttore, einer der noch erhaltenen Torburgen, untergebracht ist, wurde am 15. November 1910 durch Oberbürgermeister Veltman in feierlicher Weise eröffnet.

Das Museum enthält die prähistorischen Funde und Nachbildungen nach solchen, die ägyptischen, griechischen und römischen Altertümer, Ausgrabungen und Altertümer aus der Völkerwanderungszeit, der merovingischen und karolingischen Epoche.

Die zweite Abteilung des Museums umfaßt alle auf die Geschichte Aachens bezüglichen Abbildungen und Gegenstände und die Münzsammlungen.

Die Erwerbungen für dieses Museum waren im Gegensatze zum Suermondt-Museum außerordentlich zahlreich sowohl an Originalen wie an Nachbildungen. Vor allem ist die endgültige Erwerbung der Coumontschen Sammlung Aachener Münzen und Medaillen mit 841 Nummern zu verzeichnen. Hierzu kommen noch als Geschenke zwanzig mittelalterliche Goldgulden und Rosenobles aus einem Funde im Hause Karlsgraben 12, die Herr Geh. Kommerzienrat L. Beissel schenkte, und verschiedene Taler und kleinere Silbermünzen, welche Herr Fabrikant Heinr. Bischof in Würselen dem Museum zuwendete.

Unter den zahlreichen Aquensien ist kunstgeschichtlich besonders wertvoll der Originalentwurf zur früheren Rathaustreppe von Joh. Joseph Couven aus dem Jahre 1729, ein Geschenk von Herrn Messow, hier.

Die archäologische Sammlung konnte ebenfalls gut ergänzt werden. Eine kleine Sammlung prähistorischer Keramiken aus Aegypten wurden dem Museum von der deutschen Orient-Gesellschaft überwiesen. Unter den 83 Erwerbungen griechischer Keramik sind hervorzuheben eine Reihe böotischer Vasen in Dipylonstile, eine sehr hübsche Lekythe, attisch, 5. Jahrhundert, zahlreiche Terrakotten, zumeist aus Bötien aus dem 7.—4. Jahrhundert vor Christus. Zwei griechische Siegelscheiben aus Bronze, die eine mit dem feingearbeiteten Reliefkopfe eines Tritonen, ein bronzenes Schlangensarmband, ein korinthischer Visierhelm, 5. Jahrhundert, sechs griechische Bleigewichte und eine Anzahl Schleuderbleie, gefunden im Piräus, sind die bemerkenswertesten Ankäufe griechischer Provenienz aus Metall.

Die römische Abteilung wurde hauptsächlich durch Kopien vermehrt. Die bemalten Statuetten eines römischen Legionärs und eines fränkischen Kriegers, wie sie das römisch-germanische Zentralmuseum in Mainz herstellt, wurden von Herrn Fabrikant und Stadtverordneten Renner dem Museum geschenkt.

Eine kleine Sammlung (48 Nummern) von Gewandnadeln, Schmucknadeln und Fibeln aus den verschiedenen Epochen der Bronzezeit wurde aus einer Stiftung des Vereins der Nadelfabrikanten erworben. Die prähistorische Abteilung erhielt auch sechs Abgüsse der Höhlenzeichnungen von les Combarelles.

Im ganzen gingen durch Kauf oder Schenkung dem Museum 1100 Nummern zu. Der Gesamtwert der Neuerwerbungen für beide Museen beträgt 35442 Mark.

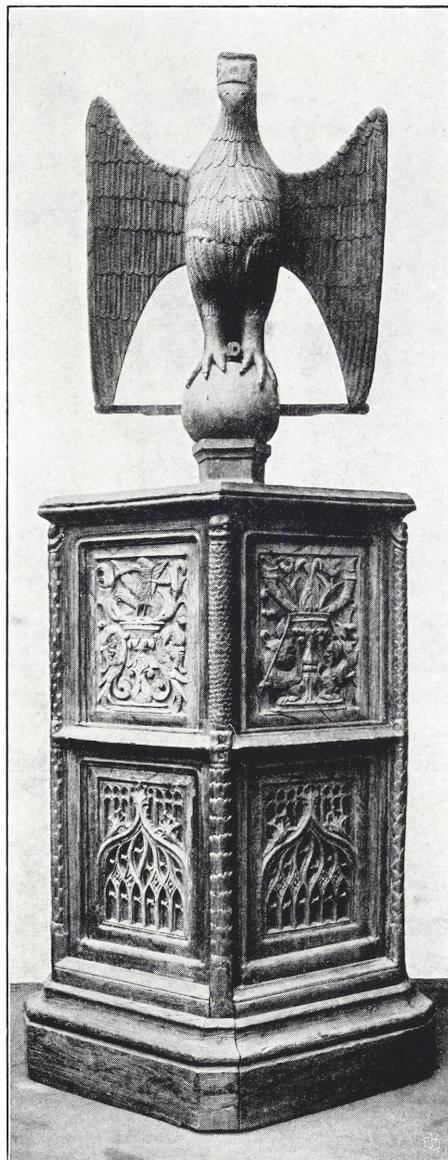
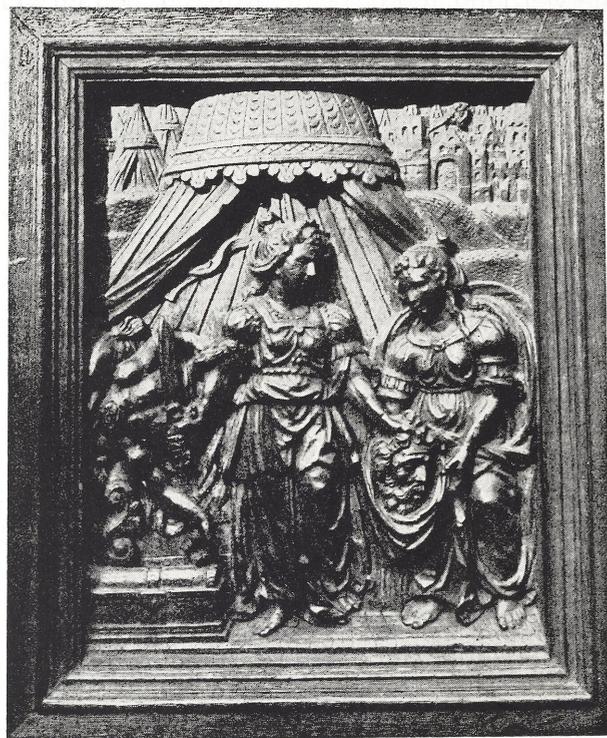


Abb. 82. Holzgeschnittes Adlerpult.
Nordfranzösische Arbeit.



Judith mit dem Haupte des Holofernes.
Westfalen, XVII. Jahrhundert.